

Die Askese ist wie auch die eigenartige Form des Mythos, in der die Lehren vorgetragen werden, östlichen Ursprungs und östliche Art, alle anderen Mythen (an Reichhaltigkeit weit übertreffend), die sich sonst im Gnostizismus finden. Christentum und Gnosis waren also die Basis der neuen Weltreligion, aber es fehlte die verstandesmäßige Klarheit des griechischen Geistes und die schlichte Einfachheit der Predigt Jesu Christi. Daher hat sie auch keine Bedeutung für die Gesamtheit der Menschen gewonnen, wie es das Ziel des Stifters dieser "Weltreligion" gewesen war, sondern sie hat sich nur in den Randgebieten der damals bekannten Welt ein Jahrtausend hindurch "mumiengleich ihre Form bewahrt und ihren Geist verloren".¹²⁰⁾

Für sich allein steht Aegypten.¹²¹⁾ Das Christentum erscheint hier erst spät. Die Gründe dafür sind gerade bei diesem Lande, das mit Rom, aber auch mit dem Osten geistig und wirtschaftlich eng verbunden war, schwer zu erkennen. Erst als Basilides und Valentin die Gnosis dort vertraten und die Marcioniten dort Fuss fassten, wurde die Lage klarer: Zweifellos war im 2. Jahrhundert der Gnostizismus in Aegypten vorherrschend, und wahrscheinlich ist es nur mit Hilfe der römischen Christen gelungen, die Gnosis zurückzudrängen. Das geistige Zentrum war damals die "Katechetenschule" in Alexandria. Sie erhielt ihr universales Gepräge durch Klemens Alexandrinus, wahrscheinlich in Athen geboren, also mit griechischer Bildung erfüllt und mit der römischen Familie der Flavii verbunden, wie sein Name Titus Flavius Clemens beweist. Er lebte und lehrte um die Wende des 2. Jahrhunderts und starb um 216, ein Gelehrter alten Stiles, mit der ganzen Fülle alexandrinischen Wissens ausgestattet, in jener Stadt wirkend, in der kurz vor ihm der Astronom Claudius Ptolemaios tätig war, der Schöpfer des noch Jahrhunderte geltenden Weltbildes. Was Klemens Alexandrinus zum bewunderten Lehrer machte, war der Glanz seiner griechischen Sprache, der ihn zum Schriftsteller 1. Ranges stempelte und die Menschen mit sich fortriss, wenn sie sein Lied auf Christus als den Verkünder der ewigen Wahrheit vernahmen. In "Protreptikos" ist Christus mit seiner Natürlichkeit das Ziel der menschlichen Sehnsucht, nach dem alle Mühseligen und Beladenen verlangen; im 2. Werke, dem "Paidagogos", ist Christus der Erzieher zu vernunftgemäsem Handeln und richtiger Lebensführung, wobei fer in geschickter Form den Reichen und Gebildeten unter den Alexandrinern versicherte, dass sie nicht erst arm werden müssten, um Gott zu gefallen; im 3. Buch, den "Stromateis", zeigt er den wahren Gnostiker als das Vorbild edler Lebensführung, weil nur er im Besitze der wahren Gotteserkenntnis sei. Mit dieser formvollendeten und tiefdringenden Darstellung ist Klemens einer der grössten Schriftsteller seiner Zeit gewesen, aber nach ihm kam als ein noch grösserer Origines, von dem der Kirchenhistoriker Eusebius behauptet, dass er der Schüler des Klemens gewesen sei. Tatsächlich aber hat er ihn weit übertroffen. 185 als ältester Sohn einer kinderreichen aber wohlhabenden Familie in Alexandria geboren, wurde Origines der "gewaltigste Lehrer, den die östliche Kirche kennt, den sie 2 Jahrhunderte hindurch leidenschaftlich geliebt und verehrt hat, um ihn dann im dritten zu verketzern". Er begann mit einer Umwandlung seines Studiums an der "Katechetenschule" nach dem Vorbilde der von dem Philosophen Ammonios Sakkas begründeten Schule durch eine Einführung in das Studium des Plato und der neueren Platoniker und Pythagoräer und erreichte als Ziel die völlige Beherrschung des platonischen Erbes. Christen wie Heiden haben in gleicher Weise den Nutzen davon gehabt: sowohl Origines als Christ wie Plotin, der Klassiker des Neuplatonismus, "die beiden grössten Denker der griechischen Spätantike", sind aus dieser Schule hervorgegangen. Bald suchten auch Ketzler und Heiden seinen Unterricht. Ein besonderes Glück für ihn war, dass ein reicher Anhänger des Gnostikers Valentinus, namens Ambrosius ihm seinen Reichtum zwecks Nachschrift der Vorlesungen durch Stenografen zur Verfügung stellte, wodurch deren Inhalt in zahlreichen Schriften der Allgemeinheit zugänglich gemacht wurde. Im Jahre 215 veranlasste ihn das furchtbare Blutbad des Kaisers Caracalla in Alexandria, die Stadt zu